



Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende, Karl-Heinz Buhr, Stadtarchivarin Sabine Maehnert und die Stellvertreterin des Museumsdirektors, Katrin Panne. Foto: Maehnert

Karl-Heinz Buhr stellte im Museum neues Buch vor

Zu Vorgeschichte und Folgen des Ersten Weltkriegs in Celle

CELLE (cm). Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg. Mit dem Buch „Celle im Kaiserreich und in der Phase des politischen Umbruchs 1918/1919“ zeigt Karl-Heinz Buhr am lokalen Beispiel, was dazu führte und was sich veränderte.

Als der neue Band in der Schriftenreihe von Bomann-Museum und Stadtarchiv Celle im Museum vor zahlreichen Zuhörern vorgestellt wurde, betonte Celler Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende, dass der Erste Weltkrieg (1914 bis 1918) durch die Schrecken des Zweiten Weltkriegs und der NS-Herrschaft zu Unrecht etwas aus dem öffentlichen Bewusstsein gerückt sei. Denn auch vieles, was danach geschah, habe sich auf Erfahrungen aus diesem Krieg berufen. Jetzt im Abstand von 100 Jahren sei aber eine andere Wahrnehmung möglich. Und er dankte dem Autor, dass er durch intensive Arbeit in den Archiven es möglich mache,

die damaligen Entwicklungen am Beispiel Celles und konkret handelnder Personen zu erkennen. Und er dankte Buhr auch für eine „hervorragende Geschichtsstunde“.

Buhr, Jahrgang 1941, war lange Jahre am Hölty-Gymnasium Lehrer und Studienseminar-Fachleiter für Politik gewesen und hat sich schon in mehreren Veröffentlichungen mit der Celler Stadtgeschichte befasst, stellte Stadtarchivarin Sabine Maehnert den Autor vor. 40 Länder im Krieg, 10 Millionen Tote, 20 Millionen Verletzte und ein Celler 77er-Regiment, das 1918 fast völlig ausgelöscht worden ist - so skizzierte sie die Dimensionen des Ersten Weltkrieges, dessen

Vorgeschichte und Folgen Buhr in seinem Buch nachgeht. Eine Vorgeschichte, die mit zwei „gewonnenen“ Kriegen 1864 und 1870 begann, die vom Kaiser und dem Militär geprägt war - vier Mal besuchte der Kaiser Wilhelm II. übrigens Celle zwischen 1906 und 1913 - und in der, wie es auch an den Celler Sedanfeiern deutlich wurde, ein übertriebener Nationalismus gefördert wurde. Und dann brach man 1914 siegessicher in einen kurzen Krieg auf, der, und darauf war man nicht vorbereitet, dann immer länger wurde. Vor welchen Problemen die standen, die 1918 mit den Folgen des Krieges auch politisch fertig werden mussten, damit schließt Buhr. Das Buch umfasst 216 Seiten - mit über 50 Abbildungen - erschien im Verlag für Regionalgeschichte (ISBN 978-3-89534-940-9) und kostet 19 Euro.